



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Gewalt in der häuslichen Pflege durch Angehörige

Prof.in Dr. Nadine Konopik  
Katholische Hochschule Freiburg

Stadt Freiburg i. Br. in Kooperation mit dem Verein Frauenhorizonte und der Freiburger Fachstelle Intervention gegen häusliche Gewalt (FRIG), FACHTAGUNG GEWALTBETROFFENE FRAUEN\*, Schwerpunkt: Häusliche Gewalt, Freiburg i. Br., 26.09.2025 (12.15-13.00 Uhr)

# Sozialwissenschaftliche Ausgangslage

- **Ca. 86% der 5,7 Mio. Pflegebedürftigen im Jahr 2023 (4.9 Mio.) werden in der Familie gepflegt** (Statistisches Bundesamt 2025)
  - **Davon ca. 3,1 Mio. durch Angehörige ohne professionelle Hilfe (PG 2-5)** (ebd.)
  - **Weitere > 3 Mio. Menschen werden familial versorgt, ohne Leistungen aus der Pflegeversicherung zu beziehen** (Geyer & Schulz 2014, S. 295; Schneekloth 2008, S. 79)
- **Geschätzt werden über 6 Mio. Menschen, die durch An- und Zugehörige zuhause gepflegt werden (incl. „Grauer Pflegemarkt“)**
- **2021: Anzahl pflegender Angehöriger ca. 7.1 Mio. / 4,1 Mio erwerbstätig** (Herrmann et al. 2023)



„Die Leistungen der Pflegeversicherung sollen den Pflegebedürftigen helfen, trotz ihres Hilfebedarfs ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen, das der **Würde des Menschen** entspricht. [...]

( § 2 Abs. 1 SGB XI, 17.12.2018, Hervorhebung NK)

- **Der abhängige pflegebedürftige Mensch ist in seiner Würde zu achten.**
- **Alle Menschen, also auch Demenzkranke oder von täglicher Pflege abhängige Ältere, haben dieselbe Würde und dieselben Grund- und Menschenrechte.**

# Menschenrechtliche Grundlagen und Prinzipien

## a) Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Human Rights, UN)

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) (Freiheit, Gleichheit, Solidarität)

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen.“

## b) Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen

Artikel 2: Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht, vor Gefahren für Leib und Seele geschützt zu werden.“

## c) Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)

Grundgesetz Artikel 1 (Menschenwürde)

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

**→ Menschenwürde als verbindliche Orientierung für Politik und Recht**  
(Mahler 2018)

## Gewalt in der Pflege



**„Eine einmalige oder wiederholte oder eine fehlende gebotene Handlung innerhalb einer Pflegebeziehung, die bei der gepflegten oder der pflegenden Person zu Schädigung oder Leid führt.“**

(mod. nach WHO 2008 und der dt. Übersetzung von Bonillo et al. 2013)

- Misshandlung und Vernachlässigung**
- Beabsichtigt oder nicht beabsichtigt**
- Fehlende einheitliche Definition**

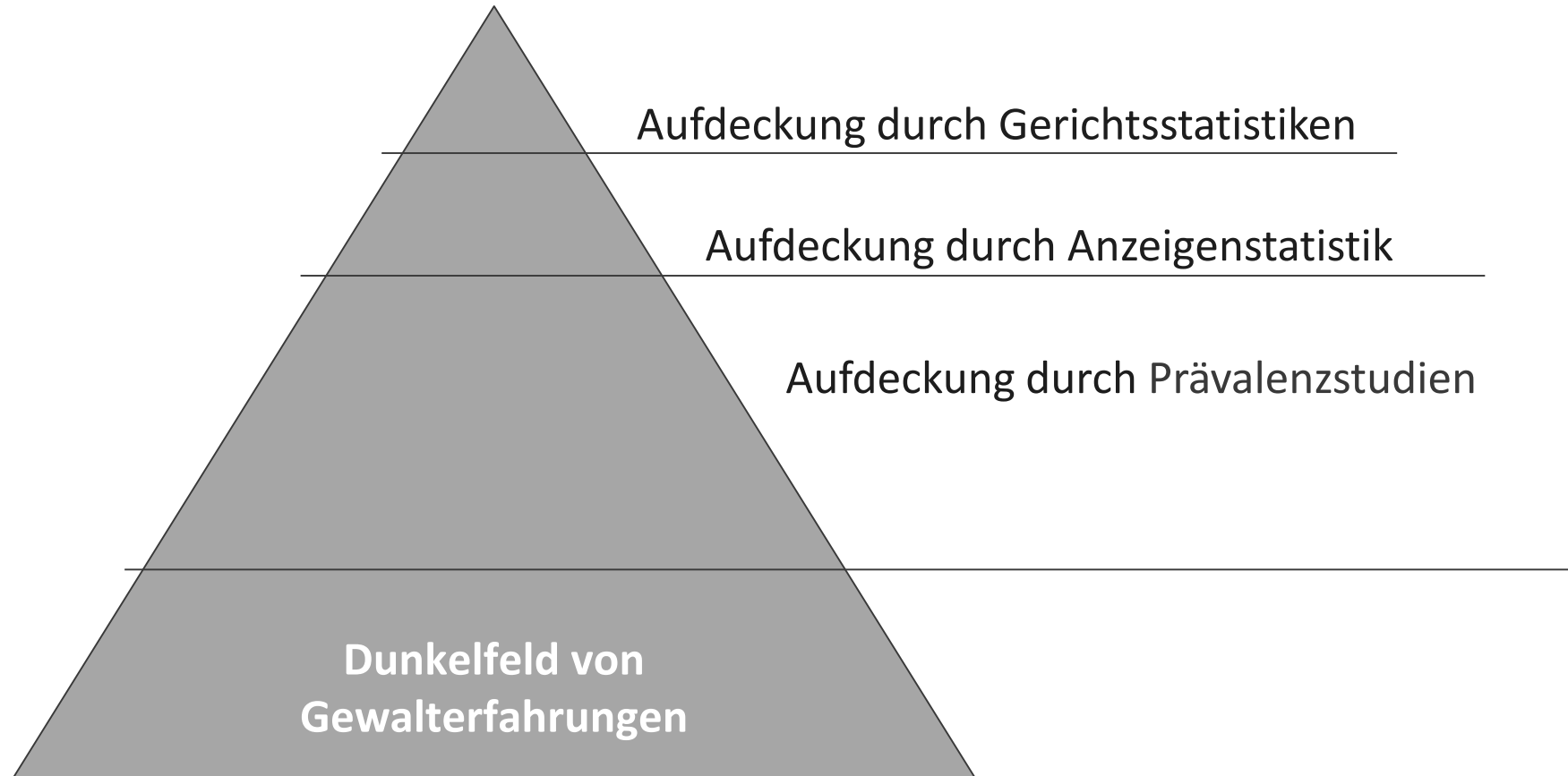
# Gewaltformen

- **Psychische Gewalt**, z. B. beschimpfen, beleidigen, auslachen, drohen, sozial isolieren, emotional kalter Umgang
- **Physische Gewalt**, z. B. schlagen, absichtlich zu heiß oder zu kalt duschen, kraftvoll aggressive Abwehr- oder Verweigerungshaltungen
- **Sexualisierte Gewalt**, z. B. Körperberührungen ohne Erlaubnis, sexuelle Belästigung, Verletzung der Genitalien oder Vergewaltigung
- **Freiheitsbeschränkende Maßnahmen**, z. B. Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Einsperren, Gabe von sedierenden Medikamenten
- **Einschränkung des freien Willens**, z. B. Wohnortwahl, Zwang bei der Abfassung des Testamentes, der Auswahl der Kleidung oder der Strukturierung des Tagesablaufes
- **Vernachlässigung elementarer Bedürfnisse**, z. B. Unterlassung notwendiger Versorgungsleistungen und Selbstvernachlässigung durch z. B. Schlafmangel und 24-7

# Erfassung von Gewalt in der Familie



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG



(mod . nach Kapella et al. 2011)

→ **Fehlende Untersuchungen, um Gewaltverläufe abzubilden (Längsschnitt)**

# Problem

## a) Gewalt durch pflegende Angehörige gegen pflegebedürftige Personen

Psychische Gewalt	Physische Gewalt
<b>48%</b> (Görgen et al. 2012, N=254, 12-Monats-Prävalenz)	<b>19%</b> (Görgen et al. 2012, N=254, 12-Monats-Prävalenz)
<b>32%</b> (Eggert et al. 2018, N=1006, 6-Monats-Prävalenz)	<b>12%</b> (Eggert et al. 2018, N=1006, 6-Monats-Prävalenz)

## b) Gewalt durch pflegebedürftige Personen gegen pflegende Angehörige

Psychische Gewalt	Physische Gewalt
<b>33%</b> (Görgen et al. 2012, N=254, 12-Monats-Prävalenz)	<b>17%</b> (Görgen et al. 2012, N=254, 12-Monats-Prävalenz)
<b>45%</b> (Eggert et al. 2018, N=1006, 6-Monats-Prävalenz)	<b>11%</b> (Eggert et al. 2018, N=1006, 6-Monats-Prävalenz)

**Anmerkung:** In den Studien wurden Angehörige mit Pflegeerfahrung/Personen, die im privaten Umfeld pflegen, sowohl zu gegen sie gerichteter, als auch von ihnen ausgeübter Gewalt befragt. Aufgrund unterschiedlicher Befragungstechniken und verwendeter Fragebogeninstrumente sind die Ergebnisse nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Alle Ergebnisse beruhen auf den Aussagen der pflegenden Personen. Die Seitenangaben befinden sich im Literaturverzeichnis.

**→ Wie gehen wir mit den Zahlen um?**

# Gewaltformen nach Prävalenzen (Elder Abuse)

- Psychische Gewalt: 11,6 %
- Finanzielle Ausbeutung: 6,8 %
- Vernachlässigung: 4,2 %
- Physische Gewalt: 2,6 %
- Sexualisierte Gewalt: 0,9 %

Gesamt: 15,7 %

(Yon et al. 2017, Systematic Review, Community Settings, 12-Monats-Prävalenz)



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Klinisches Bild

- Unübliche Verletzungen, Frakturen insbes. unklarer Genese
- Ausgerissene Körperhaare
- Dekubitalulcera
- Dehydratation
- Hämatome, geformte Blutungen
- Verzögerung medizinischer Versorgung nach Verletzungen
- Rektale oder vaginale Blutungen ohne krankheitsbedingte Ursache
- Verbrennungen
- Kontrakturen
- Niedergeschlagenheit, Angst, Unruhezustände
- Depression, Suizidideen, Verlust des Selbstwertgefühls



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

(MAGS NRW & MKJFGFI, 2005, Landesärztekammer Baden-Württemberg, 2010)

# Weitere mögliche Anzeichen

- Häufiges Absagen, Versäumen und Verschieben von Arztterminen, häufiger Arztwechsel
- Pflegeperson führt das Arztgespräch, lässt den Patienten nicht zu Wort kommen und möchte nicht, dass der Arzt mit dem Patienten unter vier Augen spricht
- Pflegeperson reagiert auf den Patienten verärgert oder gleichgültig
- Pflegehilfsmittel nicht oder nur unzureichend vorhanden

(Landesärztekammer Baden-Württemberg 2010)



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Individuelle Risikofaktoren

- Pflegestress: Überlastung / Überforderung der Pflegenden (Pflege erschwerende Faktoren), mangelnde Pflegekompetenz (stress- und belastungsbezogene These)
- Problematische Bewältigungsversuche: z.B. Alkohol, Drogen
- „Herausforderndes Verhalten“: Gewalt seitens der Gepflegten
- Besondere Vulnerabilität: u.a. Hochaltrigkeit, schlechte psychische und physische Gesundheit, MmD, Kommunikationsschwierigkeiten, finanzielle Abhängigkeit

(u.a. Pillemer 2016, Zenz 2014, Görgen et al. 2009, Meyer 2008)

# Soziale Risikofaktoren

- Soziale Isolation und innerfamiliäre Isolation
- Mangel an Privatheit
- Finanzielle Abhängigkeit des/der Pflegenden
- Weitere Verpflichtungen des/der Pflegenden

(u.a. Pillemer et al. 2016, Görgen et al. 2012, Gröschel et al. 2010, Zenz 2008)



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Risikofaktoren in der Beziehung

- Langjährige schlechte Beziehungsqualität (transgenerationale Gewalt und negatives Pflegemotiv, Biografie-These) (Sethi et al. 2011, Görger et al. 2012)
- Unrealistische Erwartungen und Ansprüche von pflegebedürftigen Eltern an die pflegenden Kinder (Perring-Chiello 2012)
- Probleme und Konflikte durch die Umkehr von Rollen und Abhängigkeiten (Gröschel et al. 2010)
- Abhängigkeit der pflegenden Person von der pflegebedürftigen Person (z. B. emotional, finanziell, Wohnen in der Immobilie der pflegebedürftigen Person) (Sethi et al. 2011)



# Und Gender?

## Konflikthafte hetero- und homosexuelle Paarbeziehungen

## Paardynamiken



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

→ Wird Gewalt gegen Ältere zu stark im Fokus von Überforderung in der Pflege und im Kontext dementieller Erkrankungen diskutiert?

# Schutzfaktoren

- Positive Lebenserfahrung auf Seiten der Pflegenden
- Eingebunden-Sein in der Gemeinschaft
- Angebote für die Pflegenden, z. B. in Form von professioneller Unterstützung, öffentlichen Unterstützungsprogrammen und Ausbildungen
- Positives Pflegemotiv
- Annahme veränderter Rollen

(Franke, Heusinger, Konopik & Wolter 2018)

→ **Kumulation von Risikofaktoren**

→ **Heterogene Erklärungsansätze mit wenig empirischer Evidenz**



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Präventionsstrategien



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

## Zielgruppen / Reichweite (Blättner 2015)

- **Universelle Prävention** → alle Personen, z.B. massenmediale Kampagnen
- **Selektive Prävention** → gefährdeten Personen, z.B. Screeningverfahren
- **Indizierte Prävention** → Opfer und Täter/innen, z.B. professionelle Hilfe



## Täter/innenprofile Einsicht / Bereitschaft (Görge et al. 2012, DeLiema 2017)

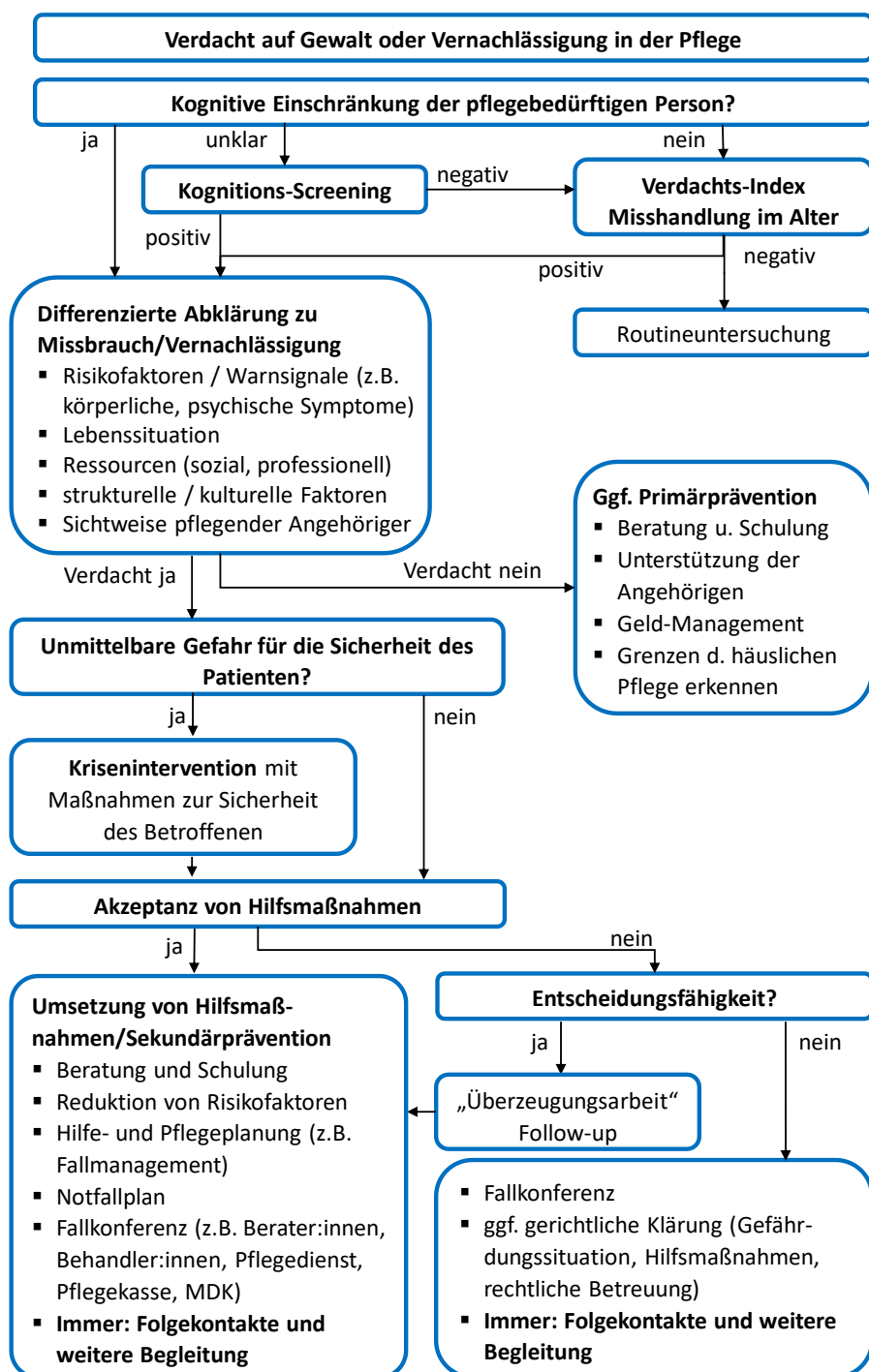
→ **Bislang keine Interventionsstudien, die eine Gewaltreduktion nachweisen**  
(u.a. Baker et al. 2016)

<b>EASI Questions</b> Q.1-Q.5 asked of patient; Q.6 answered by doctor <i>(Within the last 12 months)</i>		
1) Have you relied on people for any of the following: bathing, dressing, shopping, banking, or meals?	YES	NO
2) Has anyone prevented you from getting food, clothes, medication, glasses, hearing aides or medical care, or from being with people you wanted to be with?	YES	NO
3) Have you been upset because someone talked to you in a way that made you feel shamed or threatened?	YES	NO
4) Has anyone tried to force you to sign papers or to use your money against your will?	YES	NO
5) Has anyone made you afraid, touched you in ways that you did not want, or hurt you physically?	YES	NO
6) <b>Doctor:</b> Elder abuse <u>may</u> be associated with findings such as: poor eye contact, withdrawn nature, malnourishment, hygiene issues, cuts, bruises, inappropriate clothing, or medication compliance issues. Did you notice any of these today or in the last 12 months?	YES	NO



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

© The Elder Abuse Suspicion Index (EASI) was granted copyright by the Canadian Intellectual Property Office (Industry Canada) February 21, 2006. (Registration # 1036459).



Konopik, N., Pfeiffer, K. & Oswald, F. (2024). Schutz vor Gewalt bei häuslicher Pflege. In: J. Bauer, M. Denking, C. Becker & R. Wirth (Hrsg.). *Geriatric*. Kohlhammer.

# Angebote, Maßnahmen, Interventionen

- Bestehende Angebote und Hilfen zur Entlastung und Unterstützung, u.a.: Pflegestützpunkte, Kurzzeitpflege, Krisentelefone → **Inanspruchnahme? Wirksamkeit?**
- Kontrolle der Pflegequalität (SGB XI, § 37) → **Doppelrolle? Qualifizierung?**
- Kontrollierende Maßnahmen (MDK) → **Ressourcen? Qualifizierung?**
- Interventionsmöglichkeiten nach Straf- und Polizeirecht sowie nach dem Gewaltschutzgesetz → **Sanktionierung statt Hilfe?**
- Wissenschaftlich fundierte und standardisierte Handlungsempfehlungen, um mit Gewalt in der häuslichen Pflege umzugehen → **Bekanntheit? Qualifizierung?**

# Projekt VERA

## Interdisziplinäre Untersuchung zu Rechtsschutzdefiziten und Rechtsschutzpotentialen bei Versorgungsmängeln in der häuslichen Pflege alter Menschen (VERA)

**Projektbeteiligte:** Prof. Dr. Marina Wellenhofer, Prof. Dr. Frank Oswald, Dr. Anna Schwedler, Dipl.-Päd. Nadine Konopik

**Projektbeirat:** Prof. Dr. Dr.h.c. Gisela Zenz, Prof. Dr. Ludwig Salgo

**Förderung:** Evangelischer Verein für Innere Mission (09/2014 – 08/2016); Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten sowie Bevollmächtigter für Pflege (06/2015 – 12/2017)

**Laufzeit:** 01.09.2014 – 31.12.2017

→ **16 Handlungsempfehlungen an die Gesetzgebung und Verwaltung**  
(Schwedler & Wellenhofer 2018)

## **Empfehlung Nr. 1:**

Verankerung des Grundsatzes der gewaltfreien Pflege im Gesetz

## **Empfehlung Nr. 2:**

Durchführung einer bundesweiten Informationskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung und Herausforderungen (gewaltfreier) häuslicher Pflege

## **Empfehlung Nr. 3:** Gesetzliche Klarstellungen und Ergänzungen im Betreuungsrecht

**Nr. 3.1:** Sensibilisierung auch der Betreuungsbehörden für die Thematik Gewalt in der Pflege

**Nr. 3.2:** Berücksichtigung von Pflegezustand und Pflegesetting bei der Begutachtung des Betroffenen

**Nr. 3.3:** Berücksichtigung der häuslichen Pflege bei Betreuerauswahl und Festlegung des Aufgabenkreises

**Nr. 3.4:** Ausweitung des Betreuerberichts auf Angaben zu Pflegezustand und Pflegesetting, insbesondere im Fall häuslicher Pflege

**Nr. 3.5:** Gesetzliche Regelung zu dauerhaften freiheitsentziehenden Maßnahmen in der häuslichen Pflege



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

#### **Empfehlung Nr. 4:**

Gesetzliche Bezugnahme auf die Option einer Pflegeverfügung

#### **Empfehlung Nr. 5:**

Weiterer Ausbau der pflegebezogenen Beratungsangebote vor Ort

#### **Empfehlung Nr. 6:**

Förderung der Inanspruchnahme entlastender Hilfen

#### **Empfehlung Nr. 7:**

Erweiterung der eigenen pflegeversicherungsrechtlichen Beratungsansprüche des pflegenden Angehörigen

#### **Empfehlung Nr. 8:**

Integration der Thematik „Gewaltfreiheit der häuslichen Pflege“ in die (pflegeversicherungsrechtlichen) Beratungen, Pflegeberatungseinsätze, Pflegekurse und Pflegeberatungs-Richtlinien



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

### **Empfehlung Nr. 10:**

Einrichtung einer zuständigen Behörde („zentrale Anlaufstelle“) für den Bereich von Pflege und *elder abuse*

### **Empfehlung Nr. 11:**

Ausstattung der zuständigen Stelle mit geeigneten Fachkräften

### **Empfehlung Nr. 12:**

Gesetzlicher Schutzauftrag bei Altenwohlgefährdung

### **Empfehlung Nr. 13:**

Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für gerichtliche Maßnahmen

### **Empfehlung Nr. 14:**

Rechtlich verbindliche Netzwerkstrukturen zwischen allen an der Pflege und Betreuung beteiligten Akteuren und der für den Schutz vor häuslicher Gewalt zuständigen Stelle



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

### **Empfehlung Nr. 15:**

Gesetzliche Befugnis für bestimmte Berufsgruppen, in Verdachtsfällen Daten an die zuständige Stelle weitergeben zu dürfen

### **Empfehlung Nr. 16:**

Erfassung von Daten über Gewalt in der häuslichen Pflege

**→ Zuständigkeit, Befugnis, Qualifikation und Richtlinien / Strukturen**

# Rolle der professionellen Pflege

- Beobachtung der Pflegebeziehung, insbes. (Früh-)Erkennung von Risiken
- Verhinderung (z.B. Beratung zu Hilfen, Unterstützung)
- Einschätzung / Bewertung (→ Alter und Entscheidungsfähigkeit)
- Meldung, Mithilfe bei der weiteren Aufdeckung
- Intervention, insbes. Planung und Einleiten entsprechender Maßnahmen
- „Follow-Up“
- Qualifizierung und (kollegiale) Beratung, Schulung / Anleitung

→ **Großes Potential durch direkten Kontakt mit Angehörigen und Gepflegten in (fast) allen Versorgungssettings**



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

**November 2018: Pflege-Bevollmächtigter  
fordert Pflege-"Co-Piloten" für überforderte  
Angehörige**  
<https://www.presseportal.de/pm/58964/4110476>



**KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG**  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Fazit

- Keine (rechtliche) Handlungssicherheit und -verpflichtung (auch nicht durch den ICN-Kodex oder die Pflege-Charta)
- Verschiedene vorhandene Instrumente zur Verbesserung des Schutzes für Pflegende und Gepflegte sind bisher unzureichend in die Praxis umgesetzt
- Wir brauchen belastbare Beweise dafür, welche Strategien oder Programme am besten geeignet sind, um Gewalt in der häuslichen Pflege (langfristig) zu vermindern oder ihnen vorzubeugen (vgl. u.a. Pillemer 2016, Baker et al. 2016)





KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

*„Pflegeempfangende und pflegende An- und Zugehörige müssen kein Glück haben, um auf Professionals zu treffen, die ausgebildet sind und wissen, was sie im Fall tun haben.“*

*(mod. nach M. Lachs, NY Center on Elder Abuse)*

# Vision: Nationales Zentrum und multidisziplinäre Teams



- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Pflegedienst Krankenhaus
- Sozialdienst Krankenhaus / Entlassmanagement
- Ambulante Pflege
- Stationsärzte, Hausärzte, Gerichtsmediziner
- Pflegestützpunkt
- MDK
- Heimaufsicht
- Polizei
- Zuständige Behörde

**→ Prävention von Gewalt in der häuslichen Pflege ist ein interdisziplinäres Thema**

# Was können Sie in Ihrer Berufspraxis tun?

- Information familial Pflegender über mögliche krankheitsbedingte problematische Verhaltensweisen und den Umgang mit diesen
- Weisen Sie hin auf Online-Coaches (z.B. [www.familiencoach-pflege.de](http://www.familiencoach-pflege.de)) und Nottelefone (z.B. [www.pflege-in-not.de](http://www.pflege-in-not.de))
- Nutzen Sie Screenings und Assessments als Entscheidungshilfen (z.B. EASI oder Leitfäden und Tools in der Leitlinie Pflegende Angehörige von Erwachsenen)
- Vernetzen Sie sich mit den Stellen für Pflegeberatung (z.B. Pflegestützpunkt)
- Schalten Sie bei unklaren Fällen und zur Beweissicherung lokale Gewaltambulanzen mit ein oder nutzen Sie die dort verfügbare telefonische Beratung
- Nutzen Sie oder regen Sie interne Fortbildungen und Supervision an



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit  
[nadine.konopik@kh-freiburg.de](mailto:nadine.konopik@kh-freiburg.de)

**Invest in Your Future!**

Stand Against Ageism.  
Stop Abuse.  
Restore Respect.



WORLD ELDER ABUSE  
AWARENESS DAY

June 15, 2025



#BeBold #AgeWithAttitude #WEAAD2025

# Literatur

- Bonillo, M., Heidenbulut, S., Philipp-Metzen, H. E., Saxl, S., Schacke, C., Steinhusen, C., Wilhelm, I. & Zank, S. (2013): *Gewalt in der familialen Pflege. Prävention, Früherkennung, Intervention – Ein Manual für die ambulante Pflege*. Kohlhammer.
- Baker, P., Francis P., Hairi, N., Othman, S. & Choo, W. (2016): Interventions for preventing abuse in the elderly. In: Cochrane Database of Systematic Reviews. 8, Artikelnr. CD010321. DOI: 10.1002/14651858.CD010321.pub2.
- Blättner, B. (2015): Gewalt - ein Public Health Thema. *Prävention*, 2 (15), 35-37.
- DeLiema, M., Yonashiro-Cho, J., Gassoumis. Z. D., Yon, Y., Conrad, K. J. (2017): Using Latent Class Analysis to Identify Profiles of Elder Abuse Perpetrators. *The Journals of Gerontology, Series B: Psychological Sciences and Social Sciences*, 73(5), e49-e58.
- Dorin, L., Metzing, S., Krupa, E. & Büscher, A. (2014): Erholungszeiten für Familien von Schwerstpflegebedürftigen: Inanspruchnahme und Potenzial von Tages- und Kurzzeitpflege. *Pflege & Gesellschaft*, 19(1), 59–75.
- Eggert, S., Schnapp, P. & Sulmann, D. (2018): Aggression und Gewalt in der informellen Pflege – 2018. In: Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (Hrsg.). [https://www.zqp.de/wp-content/uploads/ZQP\\_Analyse\\_Gewalt\\_informelle\\_Pflege.pdf](https://www.zqp.de/wp-content/uploads/ZQP_Analyse_Gewalt_informelle_Pflege.pdf) (zuletzt abgerufen am 24.09.2025) [Seitenangabe zur Tabelle: 8]
- Geyer, J. & Schulz, E. (2014): Informelle Pflege. Who cares? Die Bedeutung der informellen Pflege durch Erwerbstätige in Deutschland. DIW Wochenbericht 17/2014, 294-301
- Goebel, Jan; Grabka, Markus M.; Schröder, Carsten; Zinn, Sabine; Bartels, Charlotte; Franken, Andreas et al. (2023): Sozio-oekonomisches Panel, Daten der Jahre 1984-2021 (SOEP-Core, v38, EU Edition). Unter Mitarbeit von infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
- Görger, T., Herbst, S., Kotlenga, S., Nägele, B. & Rabold, S. (2012): Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen: Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse einer Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). Berlin.



# Literatur

- Görge, T., Bauer, R., Fritsch, N., Greve, W., Herbst, S., Kotlenga, S., Mauder, B., Mild, N., Nachtmann, J., Nägele, B., Nowak, S., Pfeiffer, C., Rabold, S., Rauchert, K., Schröder, M., Tesch-Römer, C. & Winkelstett, B. (2009): „Sicherer Hafen“ oder „gefährvolle Zone“? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen. Ergebnisse einer multimethodalen Studie zu Gefährdungen älterer und pflegebedürftiger Menschen. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). <https://www.bmfsfj.bund.de/resource/blob/94186/727885d90cc7178a738226f533bce61d/kriminalitaets-gewalterfahrungen-leben-alter-menschen-langfassung-data.pdf> (zuletzt abgerufen am 24.09.2025) [Seitenangabe zur Tabelle: 201, 203]
- Gröschel, C., Strümpel, C., Hackl, C., Lehner, E., Schopf, A., Kuss, B., Messelis, E., Callewaert, G., Luoma, M.-L., Manderbacka, C., LeBris, H. J., Stiehr, K., Luccin, P., Leichsenring, K., Arcari, B., Selle, P., Tobiasz-Adamczyk, B., Wozniak, B., Brzyska, M., Ocetkiewicz, T., Baptista, I. & Perista, H. (2010): Breaking the Taboo. Gewalt gegen ältere Frauen in der Familie: Erkennen und Handeln. Broschüre. Österreichisches Rotes Kreuz (Hrsg.). <https://link.springer.com/article/10.1007/s00735-010-0303-1> [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Herrmann, J., Calahorrano, L., Praet, M. & Rebaudo, M. (2023). Daten zur Informellen Pflege. Pflegebedürftige und Pflegende. Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT). <https://public-rest.fraunhofer.de/server/api/core/bitstreams/b55b85da-c6a4-4425-be2f-f746eb91a83e/content> [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Kapella, O., Baierl, A., Rille-Pfeiffer, C., Geserick, C., Schmidt, E.-M. & Schröttle, M.. (2011). Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Gewaltprävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern. Österreichisches Institut für Familienforschung. [https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz\\_final.pdf](https://www.sexuellegewalt.at/site/assets/files/1470/gewaltpraevalenz_final.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Konopik, N., Pfeiffer, K. & Oswald, F. (2024). Schutz vor Gewalt bei häuslicher Pflege. In: J. Bauer, M. Denking, C. Becker & R. Wirth (Hrsg.). *Geriatric*. Kohlhammer. 720-726.
- Landesärztekammer Baden-Württemberg (Hrsg.) (2010). Gewalt gegen Alte. Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte zum Umgang mit alten Patienten in Heimen und in der häuslichen Pflege, die von Gewalt betroffen sind. [https://cdn0.scrvt.com/e90e659c888e3602776417cb5358cb67/fc3619cd0c90653f/cf74430697c3/Gewalt\\_gegen\\_alte\\_Menschen.pdf](https://cdn0.scrvt.com/e90e659c888e3602776417cb5358cb67/fc3619cd0c90653f/cf74430697c3/Gewalt_gegen_alte_Menschen.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]



# Literatur

- Liebe, K., Blättner, B., Grewe, H. A. (2014): Handlungsempfehlungen bei Gewalt gegen Ältere, pflegebedürftige Menschen. *Pflegewissenschaft*, 16(5), 278-288.
- Mahler, C. (2018): Rechte älterer Menschen - Langzeit- und Palliativpflege Autonomie und Selbstbestimmung Die Gruppe Älterer: Definitionsmöglichkeiten. Deutsches Institut für Menschenrechte. [https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Dokumentation/Dokumentation\\_Fachgespraeche\\_OEWG-A\\_9.pdf](https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Dokumentation/Dokumentation_Fachgespraeche_OEWG-A_9.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Meyer, M., Kubesch, N. & Kofahl, C. (2008): Literature – State of the Art. In: Döhner, H., Kofahl, C., Lüdecke, D. & Mnich, E. (Hrsg.) (2008): Family Care for Older People in Germany. Results from the European Project EUROFAMCARE. Series: Supporting Family Carers of Older People in Europe. Empirical Evidence, Policy Trends and Future Perspectives. Vol. 10. Berlin. Lit, 25-58.
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW & Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW (2005) Diagnose: Häusliche Gewalt. [https://www.aekno.de/fileadmin/user\\_upload/aekno/downloads/haus-gewalt-leitfaden.pdf](https://www.aekno.de/fileadmin/user_upload/aekno/downloads/haus-gewalt-leitfaden.pdf) pdf [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Perring-Chiello, P. (2012): Hochaltrigkeit – eine Herausforderung für die familiäre Generationensolidarität. Eltern haben oft zu hohe Erwartungen an die Hilfsbereitschaft ihrer Kinder. *Curaviva* 3(12), 30-33.
- Pillemer, K., Burnes, D., Riffin, C. & Lachs, M. (2016): Elder Abuse: Global Situation, Risk Factors, and Prevention Strategies. *The Gerontologist*, 56(2), 194-205.
- Rothgang, H., Kalwitzki, T., Müller, R., Runte, R. & Unger, R. (2016): BARMER GEK Pflegereport 2016. Asgard-Verlagsservice GmbH. Siegburg (Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 42). <https://www.barmer.de/presse/infothek/studien-und-reporte/pflegereport/pflegereport-2016-1065406> [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Schneekloth, U. (2008): Entwicklungstrends beim Hilfe- und Pflegebedarf in Privathaushalten – Ergebnisse der Infratest-Repräsentativerhebung. In: Schneekloth, U., & Wahl, H.-W. (Hrsg.). *Selbständigkeit und Hilfebedarf bei älteren Menschen in Privathaushalten. Pflegearrangements, Demenz, Versorgungsangebote*. Kohlhammer.



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG

# Literatur

- Schwedler, A., & Wellenhofer, M. (2018). Rechtswissenschaftlicher Abschlussbericht zum Forschungsprojekt: Interdisziplinäre Untersuchung zu Rechtsschutzdefiziten und Rechtsschutzpotentialen bei Versorgungsmängeln in der häuslichen Pflege alter Menschen (VERA). [https://www.pflegebevollmaechtigter.de/files/upload/pdfs\\_Veranstaltungen/ReWi\\_VERA\\_11.4.19.pdf](https://www.pflegebevollmaechtigter.de/files/upload/pdfs_Veranstaltungen/ReWi_VERA_11.4.19.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Sethi, D., Wood, S., Mitis, F., Bellis, M., Penhale, B., Marmolejo, I. I., Lowenstein, A., Manthorpe, G. & Ulvestad Kärki, F. (2011): <https://iris.who.int/items/0864b4ce-056b-471d-b500-a0fd6ae5def2>. In: World Health Organization (Hrsg.). Copenhagen: WHO Regional Office for Europe [www.euro.who.int/\\_\\_data/assets/pdf\\_file/0010/.../e95110.pdf](http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0010/.../e95110.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025). 5,7 Millionen Pflegebedürftige zum Jahresende 2023. [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/_inhalt.html). [zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- World Health Organization (WHO) (2008): A Global Response to Elder Abuse and Neglect: Building Primary Health Care Capacity to Deal with the Problem Worldwide: Main Report. <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/wp-content/uploads/2014/06/WHO-A-Global-Response-to-Elder-Abuse-and-Neglect-Building-Primary-Health-Care-Capacity-to-Deal-with-the-Problem-Worldwide.pdf>[zuletzt abgerufen am 24.09.2025]
- Yaffe, M. J., Wolfson, C., Lithwick, M., et al. (2008). Development and validation of a tool to improve physician identification of elder abuse: The Elder Abuse Suspicion Index (EASI). *Journal of Elder Abuse and Neglect*, 20(3), 276–300. <https://doi.org/10.1080/08946560801973168>
- Yon Y, Mikton CR, Gassoumis ZD, Wilber KH. Elder abuse prevalence in community settings: a systematic review and meta-analysis. *Lancet Glob Health*. 2017 Feb;5(2):e147-e156. doi: 10.1016/S2214-109X(17)30006-2. PMID: 28104184
- Zenz, G. (2014): Grenzen der Pflegeberatung bei Gewalt in der Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen. Übertragbare Strukturelemente aus Jugendhilfe und Familienrecht. In: Gaertner, T., Gansweid, B., Gerber, H., Schwegler, F. & von Mittelstaedt, G. (Hrsg.). *Die Pflegeversicherung. Handbuch zur Begutachtung, Qualitätsprüfung, Beratung und Fortbildung*, 3. Aufl. Berlin. De Gruyter. 2014, S. 453-462
- Zenz, G. (2008): Gewaltschutz in der Familie – auch für alte Menschen? In: Schwenger, I. & Büchler, A. (Hrsg.). *Vierte Schweizer Familienrechtstage*. Bern. Stämpfli, 19-31



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG